



Made in Bangladesh – eine Textilarbeiterin kämpft für ihre Rechte

Begleitmaterial zum Film



Regisseurin:
Rubaiyat Hossain

Erscheinungsjahr:
2019

Produktionsländer:
Frankreich,
Bangladesch,
Dänemark, Portugal

Dauer:
95 Minuten

Alter:
ab 16 Jahren

Inhaltsverzeichnis

Das Begleitmaterial bietet Anregungen für die weitere pädagogische Arbeit zum Film „Made in Bangladesh“. Es kann dabei komplett, in Teilen sowie unabhängig vom Film genutzt werden. Mit einer Vielzahl von Arbeitsblättern finden sich Angebote für Projektstage, Unterrichtseinheiten oder einzelne Unterrichtsstunden.

Das Material gliedert sich in folgende Themen:

- 1. Übersicht zum Film** 3
Hier geht es im Wesentlichen darum, die Geschichte zu rekapitulieren und die wichtigsten inhaltlichen Punkte zu benennen.
- 2. Landesinformation zu Bangladesch** 5
Mit der landeskundlichen Einführung erhalten die Zielgruppen einen Überblick über die wichtigsten Eckdaten und Einblicke in die Besonderheiten des Landes Bangladesch.
- 3. Textilkonsum und -produktion** 9
Auf fünf Arbeitsblättern reflektieren die Zielgruppen ihren persönlichen Textilkonsum, lernen die ökologischen Folgen der Textilproduktion und die Arbeitsbedingungen in Bangladesch kennen, überlegen sich Handlungsoptionen und schließen diesen Teil mit einem gedanklichen Ausflug in die Zukunft der digitalen Textilproduktion ab.

4. Einhaltung von Menschenrechten in der Textilproduktion 14

Dieser Teil hebt vor allem darauf ab, was auf politischer Ebene verändert werden kann, um die Bedingungen in der Textilproduktion zu verbessern.

5. Geschlechtergerechtigkeit in Deutschland und Bangladesch 16

Unterstützt durch die Arbeit mit Vorbildern werden Rollenbilder von Männern und Frauen beleuchtet und persönliche Wünsche und Handlungsspielräume für eine stärkere Gleichberechtigung reflektiert.

6. Theologische Reflexion 20

Das Material endet mit einer theologischen Reflexion, die auf starke Frauen in der Bibel und christlich motivierte Frauen, die die Gesellschaft durch ihr Wirken verändert haben, hinweist.

7. Information zum Projekt „Stärkung der Frauen in Bangladesch“ 21

Brot für die Welt unterstützt zahlreiche Projekte weltweit, darunter auch in Bangladesch. Speziell die Arbeit zur Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen, wie sie auch im Film thematisiert wird, ist eines der Schwerpunktthemen in dieser Region.

8. Zugang zum Film 22

Am Ende finden sich zahlreiche Hinweise auf weiterführende Hintergrundinformationen oder ergänzendes Bildungsmaterial.

Sprachen:
Bengali
**mit deutschen
und englischen
Untertiteln**

Herausgeber:
EZEF
(Evangelisches Zentrum
für entwicklungsbezogene
Filmarbeit)



Über den Film

Inhaltsangabe

Die 23-jährige Shimu arbeitet in einer Textilfabrik in Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs. Aus Protest gegen die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen beschließt sie gemeinsam mit ihren Kolleg:innen, eine Gewerkschaft zu gründen. Trotz der Drohungen der Fabrikleitung und gegen den wachsenden Druck ihres Ehemannes ist sie bereit, den Kampf um ihre Rechte aufzunehmen.

Zielgruppen

Der Film eignet sich für die schulische und die außerschulische Bildungsarbeit und wird für Jugendliche **ab 16 Jahren** empfohlen. Er greift die Themen Arbeits- und Menschenrechte, Unternehmensverantwortung und Geschlechtergerechtigkeit auf und knüpft damit zum Beispiel gut an die Fächer Politik, Wirtschaft, Sozialwissenschaften, Religion, Ethik oder Lebenskunde an. Der Film eignet sich für alle Schulformen und ist selbstverständlich auch für die Erwachsenenbildung geeignet.



Das Besondere an dem Spielfilm sind der Mut und die Stärke der Hauptprotagonistin Shimu. Sie ermöglichen sich mit Shimu zu identifizieren und sich mit den schwierigen Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie auseinander zu setzen. Dadurch kann reflektiert werden, welche Handlungsmöglichkeiten es gibt, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und wie Menschen wie Shimu unterstützt werden können.

Kurzbiografie

Rubaiyat Hossain, geboren 1981 in Dakha, Bangladesch, gehört zu den jungen Filmemacherinnen und Produzentinnen in dem südasiatischen Land. Sie studierte Women Studies am Smith College und schloss mit einem Master in South Asian Studies an der Universität Pennsylvania, USA, ab. Anschließend studierte sie Film an der New York University's Tisch School of the Arts. Sie arbeitete für verschiedene Frauen- und Menschenrechtsorganisationen in Bangladesch – wie „Ain o Shalish Kendra“ und „Naripokkho“ – und unterrichtet seit 2006 im Fachbereich Wirtschaft und Sozialwissenschaften an der BRAC Universität in Dhaka. Sie lebt in Dhaka und New York. „Made in Bangladesh“ ist ihr erster Spielfilm.

Der Film „Made in Bangladesh“ wurde von Brot für die Welt in der Produktion und wird in der Herausgabe als DVD mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes gefördert.

Filminhalt

Der Film erzählt die Geschichte von Shimu, einer 23-jährigen Frau, die in einer der zahllosen Textilfabriken in Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs, unter harten Bedingungen für einen minimalen Lohn arbeitet. Mit zwölf Jahren hat sie ihr Heimatdorf verlassen, weil ihre Stiefmutter drohte, sie mit einem 30 Jahre älteren Mann zu verheiraten. Jetzt lebt sie mit ihrem Mann Reza, der arbeitslos ist, in einem kleinen Zimmer. Durch ihre Arbeit ist sie wirtschaftlich und durch ihre Ehe sozial abgesichert.

Als in der Fabrik, in der sie arbeitet, ein Feuer ausbricht, bei dem eine ihrer Kolleginnen ums Leben kommt, und die Arbeiterinnen ohne Lohn aus der zerstörten Fabrikhalle ausgeschlossen werden, beginnen diese Gewissheiten zu bröckeln. Shimu ist bereit, mit einer Journalistin zu sprechen, die sie in Kontakt mit der Aktivistin Nasima Apa bringt. Die Treffen, die sie daraufhin mit anderen Frauen besucht und in denen es um die Gründung einer Gewerkschaft geht, hinterlassen einen tiefen Eindruck bei der jungen Frau. Doch ihre Entscheidung, sich aktiv in der Gewerkschaftsarbeit zu engagieren, hat tiefgreifende Folgen. Der Fabrikbesitzer setzt sie massiv unter Druck, woraufhin sich einige ihrer Mitstreiterinnen eingeschüchtert zurückziehen. Und auch ihr Mann, verunsichert durch das neue Selbstbewusstsein seiner Frau, versucht, sie durch sein Beharren auf ihre traditionelle Frauenrolle zurückzuhalten. Shimu bedeckt sich daraufhin zwar wie von ihm gefordert den Kopf, lässt sich aber

nicht davon abhalten, weiterhin gegen die Hürden, die ihr als Frau bei der Gründung einer Gewerkschaft in den Weg gestellt werden, anzukämpfen.

Die Geschichte von Shimu beschreibt exemplarisch die miserablen Arbeitsbedingungen vieler Frauen in der bengalischen Textilindustrie. Sie gibt Einblicke in gewerkschaftliche Aktivitäten, die Rolle der Frau in der Gesellschaft, aber auch ihren Einsatz für die Verbesserung von Arbeits- und damit Lebensbedingungen in der bengalischen Textilindustrie. Vor allem aber zeigt der Film, dass es trotz aller widrigen Umstände möglich ist, sich mit anderen zusammen zu tun und sein Leben aktiv zu gestalten.

 **Welches Bild stellt den Inhalt des Films am besten dar? Beschreibe, was du siehst und warum das Bild für dich den Film am besten wiedergibt.**

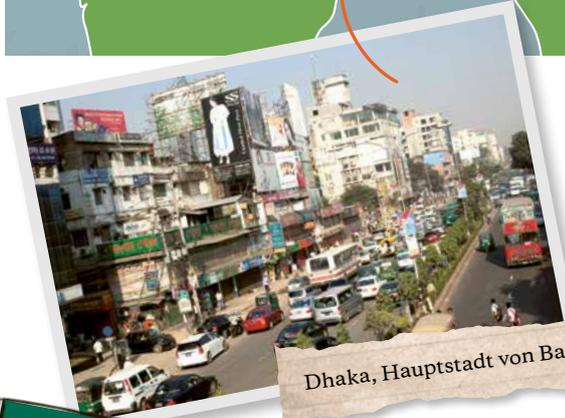


Landesinformation zu Bangladesch

Die Volksrepublik Bangladesch ist ein Land im Süden Asiens. Es grenzt an Indien und Myanmar. In Bangladesch leben ungefähr **165 Millionen Menschen** auf einer Fläche von 148.000 Quadratkilometern. Das sind etwa **doppelt so viele Menschen wie in Deutschland**, dabei ist das Land nur etwa **halb so groß**. Die Bevölkerungsdichte ist eine der höchsten weltweit. Die Hauptstadt Dhaka ist mit fast zehn Millionen Menschen die bevölkerungsreichste Stadt dieses Landes. Die gängige Landessprache ist Bengali. Bis 1947 war das Land britische Kolonie, danach gehörte es zu Pakistan. Seit 1971 ist es unabhängig.

Klimawandel

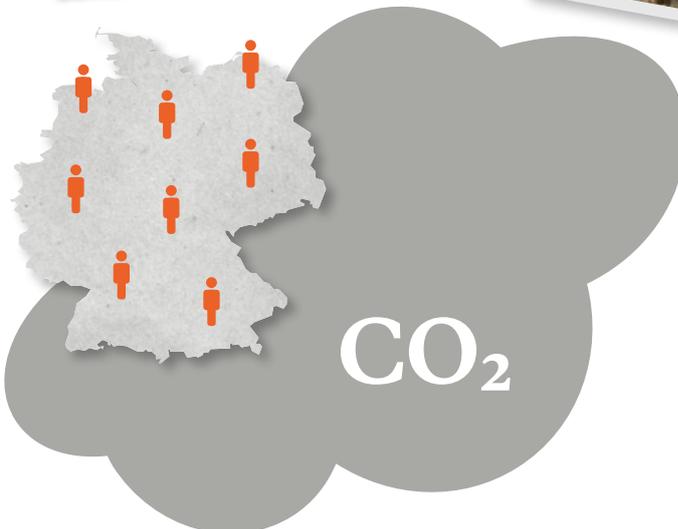
Das Land ist sehr flach und liegt an vielen Orten nur **wenige Meter über dem Meeresspiegel**, ein Drittel des Staatsgebiets ist Küstenzone. Durch den Anstieg des Meeresspiegels und weitere Auswirkungen des Klimawandels, wie Stürme und Überschwemmungen, ist Bangladesch besonders stark von der Klimakrise betroffen. Mit einem Pro-Kopf-Ausstoß von **0,5 Tonnen CO₂-Emissionen** (im Vergleich dazu **Deutschland mit 9,7 Tonnen CO₂-Emissionen** pro Einwohner:in) hat Bangladesch kaum zum Klimawandel beigetragen, gehört aber zu den Ländern, die am stärksten von den Auswirkungen betroffen sind. Die Überschwemmungen aus Richtung des Ozeans führen zu einer Versalzung von Boden und Grundwasser. Das **Süßwasser** ist deswegen heute schon **knapp**. Zwischen 1973 und 2009 hat sich die Landfläche mit hohem Salzgehalt um 20 Prozent vergrößert, was den Anbau landwirtschaftlicher Produkte sehr erschwert. Immer wieder entstehen dem Land hohe Kosten, um die Schäden (Ernteauffälle, Wiederaufbau von Straßen, Dämmen und anderer Infrastruktur) wieder zu beheben.



Dhaka, Hauptstadt von Bangladesch



CO₂



CO₂





www.brot-fuer-die-welt.de/100million

Wirtschaft

Bangladesch gehörte bis 2019 mit einem Wirtschaftswachstum von 8,15 Prozent zu einem der am schnellsten wachsenden Länder. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf hat sich in einem Zeitraum von zehn Jahren knapp verdreifacht. Dennoch ist Bangladesch eines der ärmsten Länder der Welt. Mehr als die Hälfte aller Menschen sind in der **Landwirtschaft** tätig. Bangladesch ist der viertgrößte **Reisproduzent** der Welt. Mit einem wirtschaftlichen Ertrag von ca. 17 Prozent macht der landwirtschaftliche Sektor jedoch nur den geringsten Teil des gesamten Wachstums aus. Der wichtigste Wirtschaftszweig ist der **Dienstleistungssektor**. In diesem sind rund 30 Prozent der Bevölkerung beschäftigt. 2018 hat der Dienstleistungssektor etwa 56 Prozent des gesamten BIP erwirtschaftet. Im letzten Jahrzehnt ist Bangladesch zusätzlich zum **zweitgrößten Textilproduzenten** aufgestiegen. Nur China produziert mehr Textilwaren.

Kinderarbeit ist in Bangladesch weit verbreitet, obwohl die Regierung die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen unterschrieben hat.

Mehr als 7,4 Millionen Mädchen und Jungen arbeiten, um nicht zu verhungern. Die meisten sammeln Müll, klopfen Steine oder schleppen Lasten. Ein Drittel von ihnen ist gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt. Rund 300.000 Kinder arbeiten allein in der Hauptstadt Dhaka in Privathaushalten, die Mehrzahl von ihnen sind Mädchen. Sexueller Missbrauch und Gewalt sind keine Seltenheit.

Bildung

Das Schulwesen orientiert sich am britischen Schulsystem mit einer fünfjährigen Grundschulzeit. Darauf folgen drei Jahre Mittelschule und zwei Jahre High School. **Es gibt eine Grundschulpflicht**. Der Besuch der Grundschule ist kostenlos. Kosten entstehen durch Lernmaterialien und Schulbekleidung, sowie für den Schulweg. In Bangladesch stieg die mittlere Schulbesuchsdauer von 2,8 Jahren im Jahr 1990 auf **5,2 Jahre im Jahr 2015**. Die Einschulungsrate liegt inzwischen bei ca. 95 Prozent, auch wenn ein großer Teil die Schule dann ohne Abschluss verlässt.

Geschlechtergerechtigkeit

Noch immer leiden sehr viele Frauen an geschlechterbasierter Gewalt und Diskriminierung, obwohl die staatliche Politik dem entgegenwirkt. Dabei gelangte bereits 1991 zum ersten Mal eine Frau ins Amt der Premierministerin: Begum Khaleda Zia von der Nationalpartei (BNP). Bis auf kurze Unterbrechungen wurde Bangladesch bis heute von Frauen regiert.

Häusliche Gewalt erfahren rund **zwei Drittel aller verheirateten Frauen**. Hinzu kommt eine **hohe Kinderheiratsrate**. Sie ist in Bangladesch die höchste in Südasien. **59 Prozent aller Mädchen werden verheiratet**, bevor sie das **18. Lebensjahr** erreicht haben. Dabei sind bereits seit 1929 Frühehen nicht erlaubt. Das offizielle Heiratsalter liegt für Frauen bei 18 Jahren, für Männer bei 21. Die frühe Verheiratung hat vor allem ökonomische Ursachen, wenn Eltern nicht mehr für den Unterhalt ihrer Töchter aufkommen können. Die Mitgift spielt eine besondere Rolle, denn je älter ein Mädchen verheiratet wird, desto höher ist ihre Mitgift. Obwohl die Mitgift im Jahr 1980 gesetzlich verboten wurde, wird diese Tradition weitergeführt.

Dennoch gab es in den letzten 20 Jahren in Bezug auf die Situation der Frau eine sichtbare Verbesserung. Die Müttersterblichkeit ist gesunken. Mädchen haben einen besseren Zugang zur Grundbildung. Die Anzahl der Kinder pro Frau ist von 6,5 (1975) auf 2,1 gesunken.



Fast Fashion in Deutschland

In den Jahren 2000 und 2014 hat sich die Textilproduktion weltweit verdoppelt. Immer neue Trends und Kollektionen befördern diese Entwicklung. Jährlich kauft jede:r Deutsche ca. 60 Kleidungsstücke neu und gibt dafür rund 900 Euro aus. Dabei wird jedes fünfte Kleidungsstück so gut wie nie getragen. Der Onlinehandel hat den wachsenden Textilkonsum noch verstärkt. Studien prognostizieren für die kommenden Jahrzehnte ein weiteres intensives Wachstum im Textilsektor.

 **Analysiere dein eigenes Konsumverhalten mithilfe der folgenden Fragen. Tauscht euch über eure Ergebnisse aus.**

Materialtipp

Für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema empfehlen wir das **Projekt** „Exit Fast Fashion“. Auf der Seite [-> exit-fast-fashion.de](https://exit-fast-fashion.de) finden sich zahlreiche Aktionsideen, Materialien und Escape-Games.



Wie wichtig sind mir Textilien?

total egal
 sehr wichtig

Worauf achte ich beim Kauf von Textilien besonders?

- Modetrends
- Passt zu meinem Stil
- Günstiger Preis
- Ökologisch und fair produziert
- Sonstiges: _____

Wie oft kaufe ich neue Textilien?

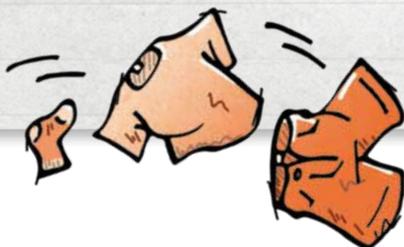
Jede Woche
 einmal im Jahr

Warum kaufe ich neue Textilien?

- Weil mir die alten nicht mehr passen oder kaputt sind
- Weil Shoppen Spaß macht
- Weil ich immer gern etwas Neues anziehe
- Weil: _____

Was mache ich mit den Textilien, die ich aussortiere?

- Altkleidersammlung
- Weitergabe an Familie/Freund:innen
- Mülltonne
- Verkauf
- Sonstiges: _____



Die ökologischen Folgen des Modebooms

Die neu gekauften Kleidungsstücke werden nur noch halb so lange getragen wie vor 15 Jahren. Ca. fünf Kilogramm Kleidung werden pro Person und Jahr weggeworfen, ungefähr ein Viertel davon wird verbrannt. Das hat große ökologische Folgen, denn Treibhausgase entstehen nicht nur bei der Verbrennung, sondern auch bei der Produktion der Stoffe, die oft aus Kunstfasern gefertigt sind. Diese werden zumeist aus Erdöl hergestellt. Neben der Produktion der Kleidung, unter anderem in Textilfabriken, aber auch bei der Nutzung wird Energie verbraucht, zum Beispiel durch das Waschen, Trocknen oder Bügeln. Dadurch werden Treibhausgase freigesetzt, es sei denn, der Strom wird durch erneuerbare Energien gewonnen. Auch die Entsorgung produziert Treibhausgase, sei es durch die Abholung der Müllabfuhr oder durch das Verbrennen der Textilien. Die weltweite Textilproduktion emittiert jährlich zwischen 1.200 und 1.715 Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO₂). Das ist mehr als alle internationalen Flüge und die Seeschifffahrt zusammen.

Ein Teil der Kleidung wird aus Baumwolle hergestellt. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt dabei in Deutschland bei zehn Kilogramm pro Jahr. Baumwolle benötigt für sein Wachstum sehr viel Wasser. 2,6 Prozent des weltweiten Wasserverbrauchs werden für den Baumwollanbau verwendet. Ein einzelnes T-Shirt benötigt 2.700 Liter zur Herstellung.

Hinzu kommen die Umweltbelastungen durch das Veredeln, Färben oder Bleichen der Textilien. Für ein Kilogramm Jeanshosen werden 2,4 Kilogramm Chemikalien verwendet. Etwa 20 Prozent der eingesetzten Farben gelangen ungefiltert in Flüsse, Seen und das Grundwasser.

➡ **Überlege, was du tun kannst, um Kleidung nachhaltiger zu konsumieren.**

➡ **Markiere, welche der hier genannten Optionen für dich umsetzbar wären. Diskutiert Pro und Contra der Optionen und stellt sie euch in der Klasse vor.**

✓✗? **Selbernähen und Upcycling**

Statt neue Stoffe zu produzieren, vorhandene Textilreste und Altkleider verwenden

✓✗? **Modelabel/Siegel kennen und nutzen** → saubere-kleidung.de/was-kaufen



✓✗? **Sich selbst und andere informieren**

Infoveranstaltungen an der eigenen Schule, im Freundeskreis organisieren, einen Blog schreiben, auf Instagram und Facebook posten, ... in der Familie davon erzählen

✓✗? **Weniger ist mehr – slow fashion**

Gegenbewegung zu fast fashion, für einen bewussteren Umgang mit Mode → www.utopia.de/ratgeber/slow-fashion-ein-konzept-fuer-bessere-mode

✓✗? **Überflüssiges flüssig machen**

Secondhand-Läden mit einem besonderen Konzept: Ehrenamtliche verkaufen gebrauchte Mode und unterstützen mit dem Gewinn entwicklungs-politische Arbeit → shops.oxfam.de

✓✗? **Mich beschweren!**

Als Verbraucher:in zu meinen Lieblingsläden gehen oder eine Mail/einen Brief schreiben, um auf die Situation hinzuweisen

✓✗? **Kleider tauschen**

Zum Beispiel beim Kleiderkreisel (Sachen tauschen im Internet → www.kleiderkreisel.de) oder Kleider-tauschpartys besuchen oder selbst organisieren

✓✗? **Initiative Lieferkettengesetz**

Ziel: verbindliche Regeln für Unternehmen, um sie für die Auswirkungen ihres Handelns auf Mensch und Umwelt zur Rechenschaft ziehen zu können und sie zur Einhaltung der Menschenrechte sowie internationaler Sozial- und Umweltstandards zu verpflichten → lieferkettengesetz.de

Textilproduktion in Bangladesch

Bangladesch ist nach China der zweitgrößte Textilexporteur weltweit. Das Land erwirtschaftet rund 80 Prozent der Exporterlöse durch die Textilindustrie. Insgesamt gibt es ca. 7.000 Textilfabriken in Bangladesch. Die Branche beschäftigt über vier Millionen Menschen, 3,2 Millionen davon sind Frauen. Das sind ebenfalls ca. 80 Prozent.

⇒ Schau nach, ob du in deinem Kleiderschrank Textilien hast, die in Bangladesch produziert wurden. Notiere, welche Kleidungsstücke das sind und wie viele.

In Bangladesch werden die niedrigsten Löhne weltweit bezahlt. Dies hat dazu geführt, dass die Textilindustrie enorm wachsen konnte. Der Mindestlohn liegt hier bei 63 Euro pro Monat. Zum Leben benötigt ein Mensch in Bangladesch 370 Euro pro Monat (*Quelle: Asia Floor Wage, 2017*). Um überleben zu können, muss eine Näherin bis zu 100 Überstunden im Monat leisten.

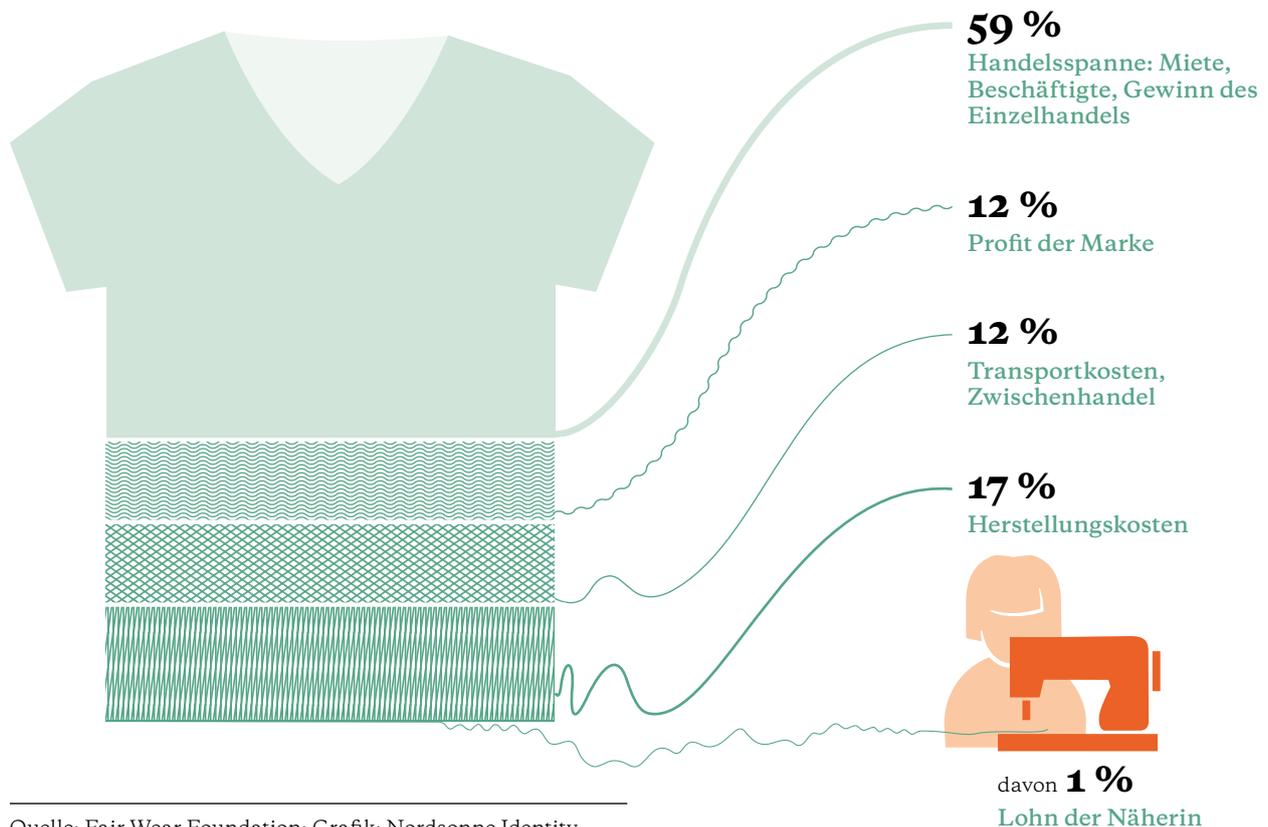
Die Grafik zeigt, wie hoch der Anteil ist, den eine Näherin für die Produktion eines T-Shirts erhält.

⇒ Recherchiere, was ein T-Shirt kostet. Suche dann eines der günstigen heraus. Rechne aus, wie hoch der Lohn pro T-Shirt für eine Näherin ist (siehe Grafik). Wie viele T-Shirts müsste sie pro Monat nähen, um auf einen angemessenen Mindestlohn von 370 Euro pro Monat zu kommen?

⇒ Recherchiere, was das Arbeiten für die Näher:innen in der Textilfabrik schwierig macht, außer der schlechten Bezahlung. Erwähne dich dabei auch an Shimus Erlebnisse. Liste die Punkte auf.

⇒ Welche Möglichkeiten hat eine Näherin, um ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern? Und welche haben andere Akteure in der Textilproduktion? Trage deine Punkte in der Gruppe zusammen.

Wer verdient was?



Arbeitsbedingungen in Bangladesch

2013 stürzte die Textilfabrik „Rana Plaza“ ein. Dort produzierten Näher:innen Bekleidung für den europäischen Markt. Das Unglück forderte 1.136 Tote und 2.500 Verletzte und machte damit sichtbar, unter welch lebensgefährlichen Bedingungen die Menschen weltweit Textilien produzieren. Diese Katastrophe hatte zur Folge, dass der „Bangladesh Accord“ abgeschlossen wurde und daraufhin einige Fabriken geschlossen und über 1.200 Gebäude saniert wurden.

Neben der Gebäudesicherheit, den Arbeitsbedingungen und der schlechten Bezahlung ist es in Bangladesch extrem schwierig, in den Textilfabriken Gewerkschaften zu gründen und diese offiziell anerkennen zu lassen. Nur in 142 von insgesamt ca. 7.000 Fabriken gibt es registrierte Gewerkschaften. Ende 2016 streikten in der Textilregion Ashulia in Bangladesch Tausende Arbeiter:innen für einen höheren Mindestlohn. Das führte dazu, dass Fabrikbesitzer und Regierung Maßnahmen ergriffen, um die Arbeiter:innen und Gewerkschaften einzuschüchtern. 600 Arbeiter:innen und Gewerkschafter:innen wurden angeklagt, 1.600 wurden entlassen und 26 wurden inhaftiert.

Grundsätzlich gibt es zum Schutz der Rechte aller Arbeiter:innen die Internationale Arbeitsorganisation (ILO). Sie setzt sich dafür ein, dass internationale Arbeits- und Sozialnormen, insbesondere die sogenannten Kernnormen, durchgesetzt werden. Zu diesen gehören das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (Übereinkommen 87 und 98), dazu zählt auch die Gründung von Gewerkschaften. Auch gehören zu den Kernnormen die Beseitigung der Zwangsarbeit (29 und 105), die Abschaffung der Kinderarbeit (138 und 182) sowie das Verbot von Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf (100 und 111).



➡ Im Film gibt es auch Momente, in denen Shimu und ihre Kolleg:innen eingeschüchtert werden. Gleichzeitig gibt es Hilfe für die Arbeiter:innen. Beschreibe, welche Unterstützung Shimu erfahren hat. Was hat sich dadurch verändert?

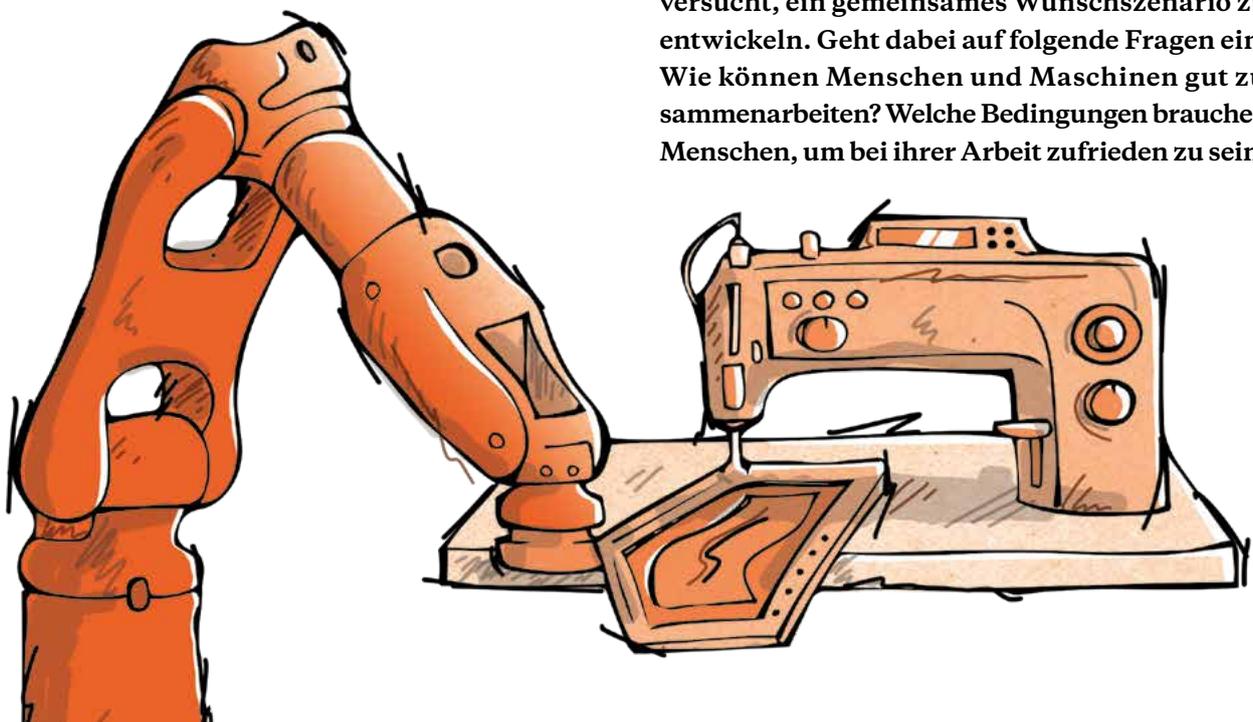


Digitalisierung in der Textilindustrie

In Bangladesch ist die Zahl der für den Export nähernden Betriebe seit dem Unglück von Rana Plaza 2013 um gut 2.000 auf 4.000 Fabriken gesunken. Für Unternehmen spielen effiziente Produktionsweisen eine zentrale Rolle, um wirtschaftlich rentabel zu sein. Das gilt auch für Textilfabriken. Digitalisierung könnte ein Weg dahin sein.

Bangladeschs Wirtschaft wächst am schnellsten in Asien. Das Land könnte bald zu denen gehören, deren Menschen über ein mittleres Einkommen verfügen. Damit würde Bangladesch den Status eines sogenannten Entwicklungslandes hinter sich lassen. Um diese Entwicklung zu unterstützen, hat das Land begonnen, seine Bevölkerung im Bereich der Digitalisierung auszubilden.

Gleichzeitig stellt die Digitalisierung für die Beschäftigten in der Textilindustrie ein großes Risiko dar. Sehr viele Näher:innen könnten ihre Arbeit verlieren. In den USA wurde zum Beispiel ein Nähroboter, ein Sewbot, vorgestellt, der ein T-Shirt nähen kann. Das durch den Roboter hergestellte T-Shirt würde 33 Cents kosten und damit in der Herstellung billiger sein als durch jede:n Beschäftigte:n in einem Billiglohnland wie Bangladesch. Prognosen zeigen, dass in zwei bis vier Jahren Roboter in der Lage sein werden feine Näharbeiten zu übernehmen. Bisher schaffen die Maschinen nur Bettlaken oder ähnliche einfache Stoffteile zu nähen.



⇒ Teilt euch in zwei Gruppen und entwickelt je ein Zukunftsszenario.

- a) Versetze dich in die Rolle eines Textilunternehmers und gestalte die Arbeit durch Digitalisierung effizienter. Wie würdest du vorgehen und was brauchst du? Notiere die einzelnen Schritte und mache einen Plan.



- b) Versetze dich in die Rolle Shimus und ihrer Kolleg:innen. Wie würdest du die Fabrik ausstatten und die Arbeit ausgestalten, wenn das Ziel wäre, die Arbeit digitaler und effizienter zu gestalten? Notiere auch hier die einzelnen Schritte.

⇒ Stellt euch die Szenarien gegenseitig vor und versucht, ein gemeinsames Wunschscenario zu entwickeln. Geht dabei auf folgende Fragen ein: Wie können Menschen und Maschinen gut zusammenarbeiten? Welche Bedingungen brauchen Menschen, um bei ihrer Arbeit zufrieden zu sein?

Einhaltung von Menschenrechten in der Textilproduktion

Die Kampagne „Initiative Lieferkettengesetz“ wurde im September 2019 mit dem Ziel gestartet, dass deutsche Unternehmen in ihren weltweiten Geschäften gesetzlich zur Be-



achtung von Menschenrechten und Umweltstandards verpflichtet werden. Mittlerweile beteiligen sich mehr als 125 Organisationen aus den Bereichen Menschenrechte, Umwelt- und Verbraucherschutz, Gewerkschaften und Kirche an der Kampagne (→ www.lieferkettengesetz.de). Die Initiative hat sich für ein Gesetz eingesetzt, mit dem Unternehmen verpflichtet werden, entlang ihrer Liefer- und Wertschöpfungsketten menschenrechtliche und ökologische Standards zu berücksichtigen. Das Gesetz heißt entsprechend Lieferkettengesetz. Missachtungen dieser Vorgaben müssen für die Unternehmen Konsequenzen haben. Dazu gehört auch, dass Betroffene die Möglichkeit bekommen, vor einem Gericht in Deutschland auf Wiedergutmachung zu klagen, wenn sie durch ein deutsches Unternehmen geschädigt wurden. Bislang haben Betroffene von Menschenrechtsverletzungen entlang von Lieferketten kaum eine Möglichkeit zu ihrem Recht zu gelangen. Klagen vor Ort scheitern häufig an den Unzulänglichkeiten der lokalen Justiz und Klagen am Sitz der Unternehmen an fehlenden Regeln. So wurde die Klage von vier Betroffenen im KiK-Fall im Januar 2019 vom Landgericht Dortmund abgewiesen, weil der Anspruch nach pakistanischem Recht verjährt war und es kein deutsches

Gesetz gab, das vom Gericht vorrangig hätte berücksichtigt werden müssen.



Der Bundestag hat im Juni 2021 den Gesetzentwurf der Bundesregierung über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten angenommen. Es soll das **Lieferkettengesetz** ab **1. Januar 2023** in Kraft treten. Es sieht (Stand Sommer 2021) Folgendes vor:

- Das Lieferkettengesetz gilt zunächst für alle inländischen Unternehmen **ab 3.000 Mitarbeitenden**. Ab dem **Jahr 2024** soll das Gesetz dann auch für Unternehmen gelten, die **1.000 Mitarbeitende oder mehr** haben.
- Unternehmen müssen ein angemessenes **Risikomanagement einführen**. Sie müssen überprüfen, ob durch ihre eigene Geschäftstätigkeit und bei ihren Zulieferern Verletzungen von grundlegenden Menschenrechten, wie dem Verbot von Kinderarbeit und Umweltstandards, drohen. Stellen Unternehmen solche Missstände fest, müssen sie geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen.
- **Umweltstandards** werden nur marginal berücksichtigt, das gilt vor allem für internationale Abkommen wie das Übereinkommen von Minamata über Quecksilberemissionen.

Im Gesetz ist zwar vorgesehen, dass Verstöße gegen Sorgfaltspflichten mit Bußgeldern und dem Ausschluss von der öffentlichen Beschaffung sanktioniert werden können. Die Möglichkeiten von ausländischen Betroffenen, in Deutschland **Schadenersatz** wegen der Verletzung von Sorgfaltspflichten durch ein deutsches Unternehmen zu erlangen, werden aber durch das Gesetz nicht geschaffen. Es sieht lediglich vor, dass derjenige, der eine Menschenrechtsverletzung durch Verstoß gegen die unternehmerischen Sorgfaltspflichten geltend macht, berechtigt ist, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen die Befugnis zur Prozessführung zu erteilen. Auf die Implementierung einer eigenen **Haftungsregelung** wurde jedoch **verzichtet**.

FairÄnderung

Um die Textilproduktion fairer zu gestalten, sind dringend Veränderungen notwendig. Diese können auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden und sind in der Grafik dargestellt:

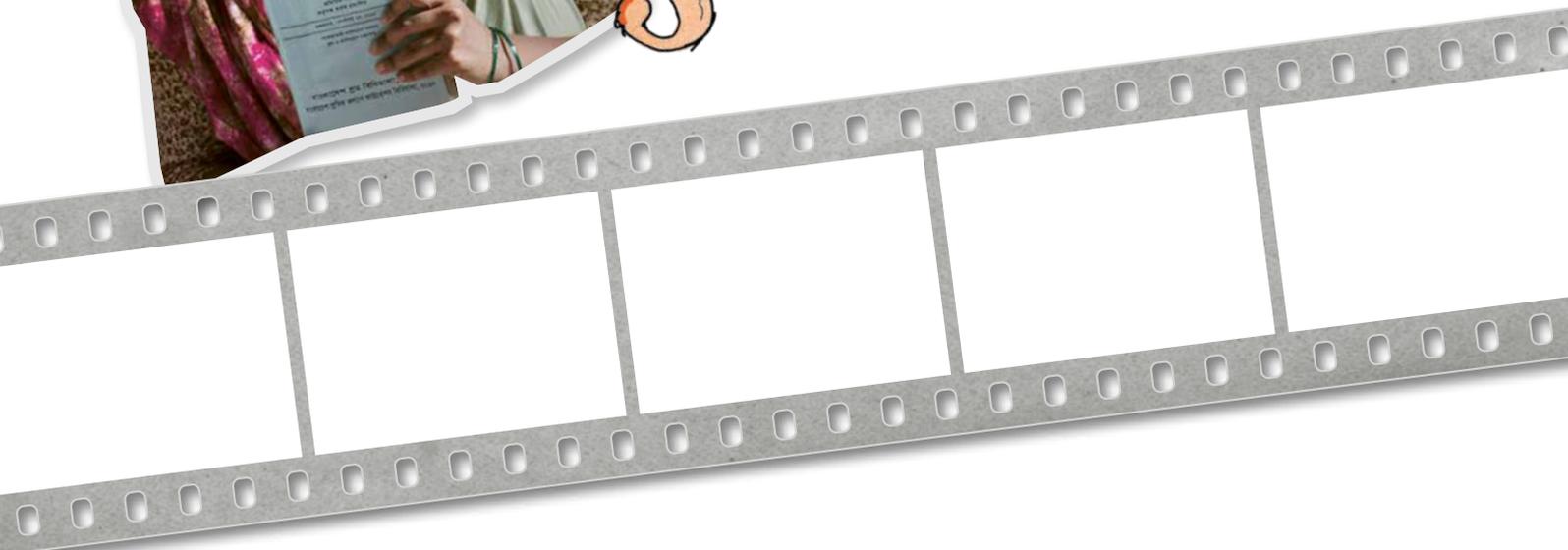


⇒ **Baut in eurem Raum solch ein Veränderungskreuz auf (zum Beispiel mit Klebeband auf dem Boden). Legt die Begriffe in die entstandenen Flächen. Positioniere dich dort, wo du denkst, dass die Veränderungen am schnellsten und wirkungsvollsten vorgenommen werden können. Begründe deine Positionierung.**

⇒ **Lies dir durch, was das Lieferkettengesetz besagt. Was könnten Textilarbeiter:innen wie Shimu auf Grundlage dieses Gesetzes nun tun? Ist das Gesetz in seiner jetzigen Form ausreichend, um Menschenrechte und Umweltstandards zu garantieren? Recherchiere die aktuellen Forderungen der Kampagne und gucke, wie du dich dort einbringen kannst.**

⇒ **Shimu hat sich im Film an mehreren Stellen sehr für Veränderungen eingesetzt. Erinne dich an diese Szenen und notiere sie alle im Filmstreifen. Entscheide, an welcher Stelle du dich getraut hättest, so viel Widerstand zu leisten wie Shimu und überlege, warum es an anderer Stelle für dich unmöglich oder schwierig gewesen wäre.**

⇒ **Überlege, ob es in deinem Leben Situationen gab, in denen du Zivilcourage bewiesen und dich für Gerechtigkeit eingesetzt hast. Notiere sie und teile deine Erfahrungen mit der Gruppe, wenn du möchtest.**



Geschlechtergerechtigkeit



Bangladesch hat sich offiziell ausdrücklich zur Gleichstellung der Geschlechter und zur Stärkung der Rolle von Frauen bekannt. Innerhalb Südasiens belegte Bangladesch zum vierten Mal hintereinander die Spitzenposition in Sachen Geschlechtergerechtigkeit. Das Land liegt im „Global-Gender-Gap-Index“ auf Platz 48 vor Indien, Sri Lanka und Nepal. Das wurde vor allem durch die Aktivitäten von Millionen Frauen im Textilsektor möglich. Die wirtschaftliche Teilhabe von Frauen ist höher, die Müttersterblichkeit sank und immer mehr Mädchen werden eingeschult. Strukturell sind Frauen jedoch weiterhin benachteiligt und zum Beispiel wenig in Führungspositionen vertreten.

⇒ Wie steht es um die Gleichberechtigung der Geschlechter in Deutschland? Begründe deine Antwort anhand von drei Fakten. Recherchiere dafür im Internet.

⇒ Denkst du, dass Frauen und Männer beziehungsweise die Geschlechter in Deutschland gleichberechtigt sind? Folgende Fakten stellen eine traurige Realität in Deutschland dar. Was sind die Ursachen dafür und was müsste sich verändern, um die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern herzustellen?

- a) Männer verdienen im Durchschnitt 20 Prozent mehr als Frauen.
- b) In den Ausbildungsberufen sind ca. 50 Prozent der Frauen auf die zehn häufigsten Berufe konzentriert (Erzieherin, Krankenschwester, Altenpflegerin, Bürokauffrau unter anderem).
- c) Frauen sind in Führungspositionen zu 30 Prozent vertreten.
- d) Nur 20 Prozent aller Professuren sind in Deutschland mit Frauen besetzt.
- e) Frauen sind in allen politischen Parteien als Mitglieder in der Minderheit.
- f) In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden frauenfeindliche Straftaten nicht gesondert erfasst.
- g) Die Dunkelziffer bei Gewalt gegen Frauen ist deutlich höher als erfasst, da viele Frauen den oder die Vorfälle nicht zur Anzeige bringen.
- h) Mehr als ein Mal pro Stunde wird statistisch gesehen eine Frau durch ihren Partner gefährlich körperlich verletzt.

⇒ Fühlst du dich gleichberechtigt? Wenn ja, was bestärkt dich? Was entmutigt dich? Schreibe dazu einen persönlichen Text, einen Tagebucheintrag oder einen Brief an einen Freund oder eine Freundin. Wenn es in der Gruppe passt, tauscht euch dazu aus.

⇒ Die Emanzipation der Frauen und der Kampf für ihre Rechte sind ein globales Phänomen. Was haben Frauen auf der ganzen Welt in den letzten Jahrzehnten unternommen, um für ihre Rechte zu kämpfen? Recherchiere dazu und entwickle eine Zeitleiste mit mindestens zehn wichtigen Errungenschaften.



Rolle der Frau

Im Folgenden finden sich Auszüge aus einem Interview mit der Regisseurin von „Made in Bangladesh“, Rubaiyat Hossain. Dabei geht es ganz wesentlich um die Rolle der Frau in Bangladesch. (Quelle: EZEF)

Was hat dich während deiner Recherchen bewegt?

„Die Arbeiterinnen in den Fabriken sind alle noch sehr jung, zwischen 18 und 30 Jahren. Man findet kaum ältere Arbeiterinnen. Die meisten leiden unter Rückenschmerzen, weil sie zehn Stunden, sechs Tage in der Woche auf harten Bänken über Nähmaschinen gebeugt sitzen – für bestenfalls 100 Euro im Monat. Aber was mich fasziniert hat ist, welche Kraft diese Frauen trotz der schwierigen Arbeitsbedingungen und ihrem Kampf gegen patriarchale Verhältnisse zu Hause haben. Denn vor 100 Jahren konnten Frauen in Bangladesch noch nicht einmal arbeiten gehen, sie lebten im Verborgenen. Heute arbeiten sie, verdienen Geld für sich und ihre Familien und kämpfen in den Fabriken und zu Hause um ihre Rechte.“

Welche Erfahrungen von Daliya hast du auf Shimu übertragen?

„Alles, was Shimu in Nasima Apas Büro sagt, kommt aus den Gesprächen mit Daliya. Daliya ist von zu Hause weggelaufen als sie zwölf war und kam nach Dhaka. Das ist für junge Frauen aus ländlichen Gebieten nicht außergewöhnlich. Aber es ist trotzdem außerordentlich mutig wegzulaufen, wenn du noch so jung bist und deine Eltern dich verheiraten wollen. Viele junge Mädchen werden verheiratet. Wenn Daliya in ihrem Dorf geblieben wäre, hätte sie jetzt vermutlich drei oder vier Kinder und würde nicht arbeiten. Arbeit bedeutet ‚Empowerment‘.“

Die Stellung von Frauen in Bangladesch scheint paradox zu sein ...

„Ja, paradox in dem Sinn, dass Empowerment, Unterdrückung und Kampf für Frauen nebeneinander existie-

ren. Die Premierministerin ist eine Frau, die Oppositionsführerin ist eine Frau, die Parlamentssprecherin ist eine Frau. In der Textilindustrie, der größten Einnahmequelle des Landes, sind 80 Prozent der Beschäftigten Frauen. Junge Frauen sind das Rückgrat der Ökonomie Bangladeschs. Die Fabrikarbeiterinnen versprühen diese junge Energie, die ich in meinem Film darstellen wollte. Sie haben einen großen Sinn für Kameradschaft. Das ist sehr positiv. In Gender Studies heißt es immer wieder, dass Frauen, solange sie Widerstand leisten und kämpfen, ihr Ziel erreichen werden. Generationen vor uns haben Frauen für das Recht auf Bildung und das Wahlrecht gekämpft: Wir stehen heute hier, weil wir auf den Schultern der Frauen stehen, die vor uns waren.“



⇒ **Lies das Interview mit der Regisseurin durch. Welche Stärken der Frauen benennt sie? Schreibe die Punkte auf Karten und hänge sie im Raum auf.**

⇒ **Welche Fragen hast du an die Regisseurin? Formuliere deine Fragen und sende sie an Brot für die Welt unter: bildung@brot-fuer-die-welt.de**

⇒ **Welche Klischees oder Rollenbilder von Männern oder Frauen sind dir schon begegnet? Tausche dich dazu in Kleingruppen aus. Gibt es Rollenbilder, die noch zu wenig in der Öffentlichkeit präsent sind? Entwickelt Ideen, wie man diese stärker in die Öffentlichkeit bringen kann und präsentiere sie auf einem Plakat.**



Starke Frauen verändern die Welt

Der Film rückt besonders die Benachteiligung von Frauen in den Fokus. Er stellt das Mut machende Beispiel einer starken Frau in den Mittelpunkt, die mit Ausdauer und Willensstärke Veränderungen erreicht hat. Geschlechtsbedingte Diskriminierung kann nur überwunden werden, wenn sich Frauen und Männer von gewohnten Rollenbildern lösen und sich gemeinsam für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen. Frauen und Männer müssen ihre Einstellungen ändern und die patriarchalen Machtverhältnisse, Denk- und Verhaltensweisen infrage stellen, um Diskriminierung abzubauen und Gleichberechtigung zu erreichen.

Auf der ganzen Welt gibt es Menschen, die für Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Frieden und Klimaschutz kämpfen und viele Verbesserungen erreicht haben. Hier stellen wir euch Leymah Gbowee vor.

Leymah Gbowee, *1972

Leymah Gbowee ist in der liberianischen Hauptstadt Monrovia geboren und aufgewachsen. Als sie 17 war, begann der erste liberianische Bürgerkrieg. Mit 25 war sie bereits Mutter von vier Kindern, ohne Ausbildung und Perspektive. Doch sie schaffte es, sich von ihrem gewalttätigen Ehemann zu trennen.

Nachdem sie als Jugendliche selbst an einer Traumatherapie teilgenommen hatte, arbeitete sie als Freiwillige in einem Versöhnungsprojekt der lutherischen Kirche Liberias mit ähnlichen Schwerpunkten. Sie absolvierte ein Studium der sozialen Arbeit und begann, sich um traumatisierte Kinder und Bürgerkriegsopfer zu kümmern. Ihre eigene Erfahrung wurde zum Ausgangspunkt für ihre Entwicklung hin zur Friedensaktivistin. Leymah Gbowee



setzte ihre Arbeit mit Ex-Kindersoldat:innen der Truppen des skrupellosen Präsidenten Charles Taylor auch nach Beginn des zweiten Bürgerkrieges 1999 fort.

Als die Gewalt im Land auch das Leben und die Zukunft ihrer eigenen Kinder bedrohte, erkannte sie, welche entscheidende Rolle die Mütter im Kampf gegen das Blutvergießen innehatten. Sie rief eine Frauenbewegung in Monrovia ins Leben, die sich durch gewaltfreie Proteste und anhaltende Gebete für ein Ende des Krieges einsetzte. Nicht nur Christ:innen schlossen sich der Bewegung an, sondern von Beginn an nahmen auch muslimische Frauen teil, die die so genannte Woman of Liberia Mass Action for Peace (Große Friedensbewegung der Frauen Liberias) unterstützen.



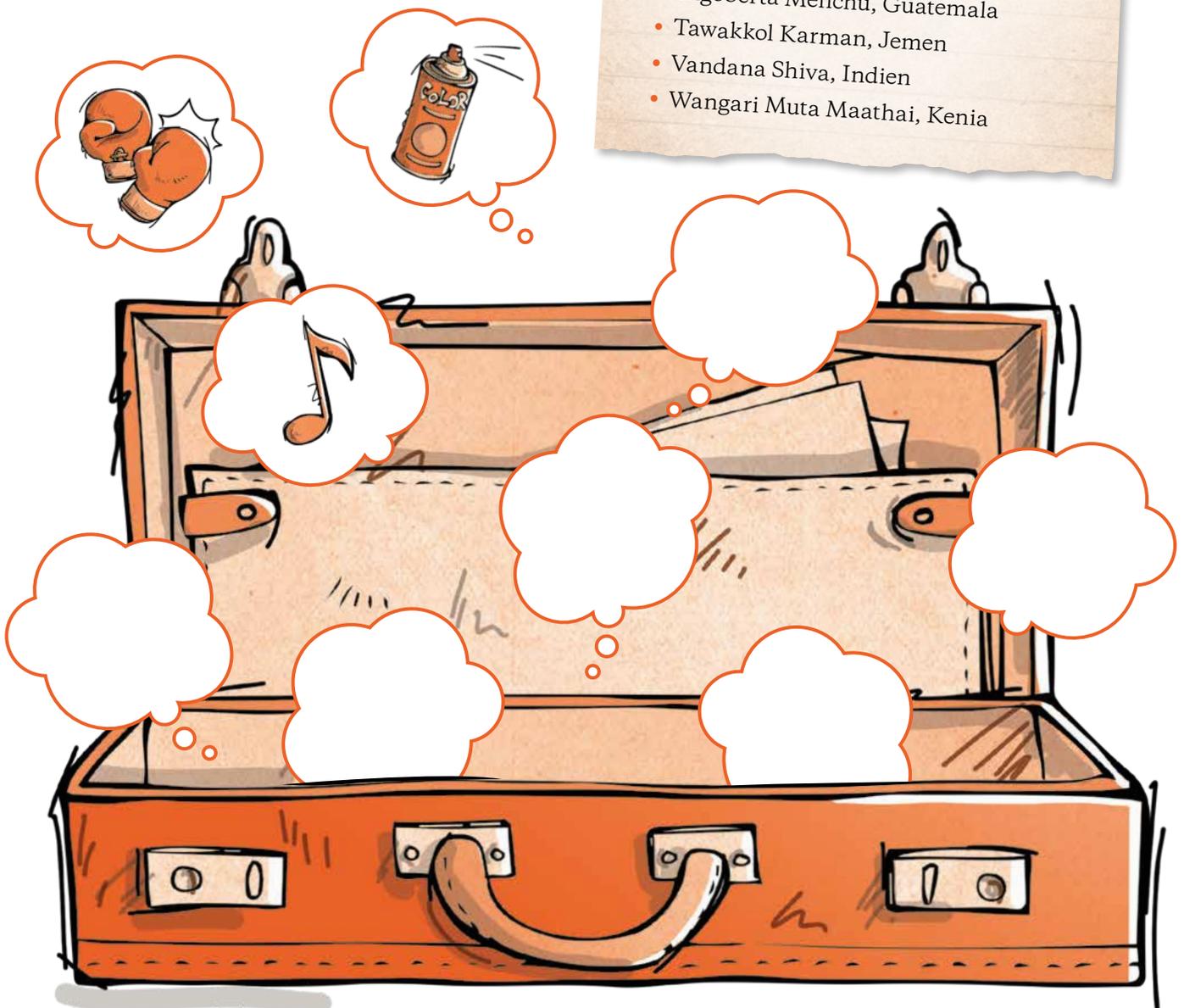
In weißen T-Shirts erkennbar, gingen Tausende von Frauen auf die Straßen und Märkte, sangen und beteten gemeinsam und durften schließlich auch beim Präsidenten vorsprechen. Aufgrund des Einsatzes der Frauen um Leymah Gbowee kamen erste Friedensverhandlungen in Gang und der Bürgerkrieg ging 2003 zu Ende. Im Jahr 2011 erhielt Leymah Gbowee für ihr Engagement den Friedensnobelpreis, zusammen mit der späteren liberianischen Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf und der jemenitischen Politikerin und Menschenrechtsaktivistin Tawakkol Karman.

⇒ **Recherchiere allein oder in einer Kleingruppe das zivilgesellschaftliche Engagement einer konkreten Frau oder eines Mädchens weltweit und gestalte dazu ein Plakat. Ihr könnt euch die Person selbst aussuchen oder eine der Personen aus der Liste rechts auswählen. Die Plakate werden anschließend in einem Gallery walk vorgestellt.**

⇒ **Was tust du, wenn deine Rechte missachtet werden? Stelle einen Notfallkoffer mit dich stärkenden Aktivitäten zusammen.**

⇒ **Diskutiert Strategien und Wege, wie man zu seinen Rechten kommt, wenn man diese zwar auf dem Papier hat, sie aber kaum bekannt und anerkannt sind.**

- Agnes Aboum, Kenia
- Alaa Salah, Sudan
- Alexandra Koroleva, Russland
- Aung San Suu Kyi, Myanmar
- Autumn Peltier, Kanada
- Greta Thunberg, Schweden
- Helen Mack, Guatemala
- Helena Gualinga, Ecuador
- Isra Hirsi, USA
- Kalpona Akter, Bangladesch
- Leah Namugerwa, Uganda
- Luisa Neubauer, Deutschland
- Malala Yousafzai, Pakistan
- Mari Copeny, USA
- Nadia Murad, Irak
- Rigoberta Menchú, Guatemala
- Tawakkol Karman, Jemen
- Vandana Shiva, Indien
- Wangari Muta Maathai, Kenia



Theologische Reflexionen

Viele Menschen denken bei Kirche und Religion nicht unbedingt an Emanzipation und Frauenrechte. Noch immer werden Frauen und nicht heterosexuelle Menschen in vielen Religionsgemeinschaften weltweit in ihren Rechten missachtet. Aber genau hier setzten und setzen widerständige Frauen an und verändern einerseits Kirche und Religionsgemeinschaften, aber auch die sie umgebende Gesellschaft. Ein herausragendes Beispiel ist die von der mexikanischen feministischen Befreiungstheologin Elsa Tamez vor mehr als 20 Jahren durchgeführte Kampagne „Eine Millionen Frauen träumen einen Traum.“ Durch die Spenden von einer Millionen Frauen weltweit wurde eine feministische theologische Universität in Costa Rica erbaut, an der heute Frauen aus indigenen Gemeinschaften, aus bäuerlichen oder aus armen städtischen Familien, eine Theologie studieren, die sich mit den Fragen der Menschenrechte, der Bewahrung der Schöpfung und des Kampfes gegen soziale Ungleichheit, Sexismus und Rassismus beschäftigt.

Schon in der Bibel wird von widerständigen Frauen berichtet, die sich durch Ausgrenzung und Zurückweisung nicht abschrecken lassen, wie die Frau aus Syrophönizien.

Die syrophönizische Frau

In der Bibel, Markus 7,24–30, wird von einer Begegnung zwischen Jesus und einer sehr besonderen Frau erzählt, deren Name uns leider nicht überliefert ist. Sie hat eine sehr kranke Tochter. Nun hat sie von Jesus gehört, der vielen Menschen im Namen Gottes geholfen und Mut zugesprochen hat, ja, der sogar Menschen gesundgemacht hat. Nun ist er in der Gegend. Voller Hoffnung kommt sie zu ihm und bittet ihn, ihre Tochter zu heilen. Die Frau ist keine Jüdin, gehört also nicht zum Volk Israel, sondern ist eine Griechin aus Syrophönizien. Für viele Völker im alten Orient, war es völlig klar: Angehörige des eigenen Volkes sind uns wichtiger als Fremde. Deshalb sagt Jesus: „Es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot nehme und werfe es vor die Hunde.“ Er meint damit: Ich helfe Juden, das sind für mich die Kinder des Hauses. Alle anderen sind Hunde, um die

kümmere ich mich nicht. Für unsere Ohren klingt das sehr harsch und ausgrenzend. Ganz so harsch kam das damals nicht an, weil es einfach relativ normal war. Aber nett war es auch damals nicht.

Das Interessante ist nun, dass sich die Frau damit nicht abfindet. Ihr ist sofort klar, dass sie so nicht behandelt werden möchte. Sie sagt zu Jesus: „Aber die Hunde essen unter dem Tisch von den Krümeln der Kinder.“ Damit will sie sagen: Jesus, du kannst mich hier nicht einfach wegschicken. Ok, du sagst, ich bin ein Hund. Aber so, wie du mich gerade behandelst, so geht man auch mit Hunden nicht um. Man gibt ihnen vielleicht kein Brot, aber die Brotkrümel dürfen sie doch essen.

Diese Frau ist in ihrer Hartnäckigkeit sehr mutig. In einer Zeit, in der Fremde ausgegrenzt wurden und in der Frauen kaum etwas galten, widerspricht sie einem Mann, der in Sachen Religion als sehr gelehrt und weise galt. Und sie ist erfolgreich. Jesus führt im Neuen Testament viele Streitgespräche, und fast immer ist er am Ende der argumentative Sieger. Nur hier nicht. Hier hat die Frau die besseren Argumente und Jesus sieht es ein. Er sagt ihr, dass ihre Antwort bei ihm einen Sinneswandel bewirkt hat und sie bekommt, was sie erbeten hat: Ihre Tochter wird gesund.

Jesus will Wohlergehen für die, die ausgegrenzt sind, die Frauen, die Fremden, die Kranken, die Armen. Die Frau erinnert ihn an seinen und Gottes Willen.

 **Die Bibel vermittelt zahlreiche und sehr verschiedene Frauenbilder, aber auch Männerbilder. Schlage die Bibel an einer beliebigen Stelle auf und charakterisiere die Person, die dir auf dieser Seite begegnet. Finde auf diese Weise mindestens drei Personen und beschreibe sie. Suche dann nochmal drei Personen des jeweils anderen Geschlechts.**

 **Vergleiche eure Ergebnisse in der Gruppe und überlegt, ob sich daraus ein einheitliches Männerbeziehungsweise Frauenbild ableiten lässt.**

Projektinformation – Stärkung von Frauen und Mädchen in Bangladesh



Bangladesch ist eine parlamentarische Republik, die durch ihre Verfassung und Gesetze gleiche Rechte für Frauen und Mädchen verspricht. Dennoch werden ungefähr zwei Drittel aller Mädchen in Bangladesch vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet, obwohl Frühehen schon seit 1929 verboten sind. Wie in vielen anderen Ländern, auch in Deutschland, sind Frauen oft von häuslicher Gewalt betroffen.

Zahlreiche bengalische Frauen und Mädchen kennen ihre Rechte nicht, was sich nicht nur auf ihr Privatleben, sondern auch auf ihre Rechte als Arbeitnehmerinnen, zum Beispiel in der Textilindustrie, auswirkt. Hier setzt das Projekt der Partnerorganisation „Bangladesh Nari Progati Sangha (BNPS)“ an: es wendet sich gegen Diskriminierung und stärkt Frauen und Mädchen darin, ihre Rechte zu kennen und wahrzunehmen

und so zu selbstbestimmten und gleichberechtigten Bürger:innen des Landes zu werden. Ein Schwerpunkt der Organisation liegt dabei auf der Arbeit mit Jugendlichen.

Durch Weiterbildungen, Austausch und Vernetzung lernen junge Frauen ihre Rechte kennen. Dazu gehören Gesetze der Gleichstellung, das Straf- und Arbeitsrecht, der Zugang zu Anwäl:innen und das Wissen um Frauenrechtsnetzwerke. Ganz konkret werden 200 Jugendliche als „Changemaker“ ausgebildet. Sie bekämpfen Gewalt gegen Frauen, indem sie ihr Wissen an Gleichaltrige weitergeben. Die Jugendlichen suchen den Dialog mit Lokalregierungen, der Polizei und der Schulleitung mit dem Ziel, sie für das Thema Gleichberechtigung zu sensibilisieren. Durch Jugendkonferenzen und mehrere runde Tische wird über häusliche Gewalt und Frühehen informiert.

Die Jugendlichen diskutieren, was genau Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist, wie sie sich bei Übergriffen wehren und Hilfe holen können, wie sie Rechtsbeistand organisieren und Schutzräume aufsuchen können. Konkret bedeutet es, dass Notfalltelefonnummern ausgegeben werden, Telefonseelsorge angeboten sowie auf Selbsthilfekurse und staatliche Frauenhäuser verwiesen wird. Zudem werden Kontakte für kostenlosen Rechtsbeistand weitergegeben. Zur Gleichberechtigung zählt auch, dass Mädchen und junge Frauen an allen Sportveranstaltungen aktiv teilnehmen dürfen oder um ihr Recht auf Wahlbeteiligung wissen. Durch Demonstrationen werden Übergriffe wie Vergewaltigung oder Mord öffentlich gemacht und damit moralisch verurteilt und geahndet. Das Projekt hat zum Ziel, sich mit der Lokalverwaltung, der Zivilgesellschaft und Anwäl:innen zu vernetzen und den Mädchen und jungen Frauen Sicherheit zu geben und ihr Vertrauen zu stärken.



Zugang zum Film

Der Film „Made in Bangladesh“ kann käuflich erworben oder ausgeliehen werden. Er steht als DVD zur Verfügung, ab Januar 2022 auch in der Onlineversion. Der Kauf oder die Ausleihe berechtigt Lehrkräfte und Pädagog:innen zur nicht öffentlichen und nicht gewerblichen Nutzung des Films.¹

Der Film kann für größere Veranstaltungen als DVD oder als DCP für Kinoveranstaltungen **beim EZEF (Evangelisches Zentrum für entwicklungspolitische Filmarbeit -> www.ezef.de)** ausgeliehen werden.

Kauf als DVD

Der Film „Made in Bangladesh“ kann als DVD voraussichtlich **ab November 2021** beim **EZEF käuflich erworben** werden. Er ist für die Bildungsarbeit grundsätzlich mit zweierlei Rechten ausgestattet: mit Ö-Rechten und ÖV-Rechten.

Ö-Rechte bedeutet: Die Filme sind mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung ausgestattet. Sie dürfen nicht weiter verliehen, aber sie dürfen öffentlich – allerdings ohne Eintritt zu nehmen, das heißt nichtgewerblich – vorgeführt werden. Diese institutionelle Nutzung betrifft Schulen und ähnliche Bildungseinrichtungen, Universitäten, Akademien oder Tagungshäuser. Die Kosten betragen 55 Euro.

ÖV-Rechte bedeutet: Die Filme sind mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung und Verleih ausgestattet, für Medienzentren oder andere Institutionen, die die Filme nichtgewerblich verleihen. Die Kosten betragen 155 Euro.

Zusätzlich liegt der **Film mit Home-Rechten** vor. Diese erlauben nur die private Nutzung zu Hause und **keinen** Einsatz in der Bildungsarbeit.

Ausleihe der DVD

Der **Verleih der DVD** erfolgt voraussichtlich **ab Dezember 2021** über die **20 Evangelischen Medienzentralen** (-> www.medienzentralen.de) in Deutschland. Der Ausleihort wird durch den Wohnort beziehungsweise den Ort der Schule bestimmt. Hier ist eine Anmeldung notwendig. Man kann sich, je nach Medienzentrale, als Einzelperson oder als ganze Institution anmelden. Die jährliche Anmeldung verlangt, ähnlich den städtischen Bibliotheken, nach einer kleinen Gebühr. Die Ausleihe ist dann kostenfrei oder kostengünstig. Die Regelungen sind hier regional unterschiedlich und müssen bei der jeweiligen zuständigen Medienzentrale erfragt werden.

Die Nutzungsrechte sind identisch zum Kauf, die ausgeliehene DVD ist mit Ö-Rechten und ÖV-Rechten versehen, siehe Erläuterung zuvor.

Das Abspielen erfordert einen DVD-Spieler beziehungsweise einen Laptop mit DVD-Laufwerk sowie einen Monitor oder eine Leinwand samt Beamer.

¹ Der Film „Made in Bangladesh“ ist urheberrechtlich geschützt. Ohne schriftliche Zustimmung des EZEF sind die Vervielfältigungen oder Überspielungen auf jede technische Weise, die Sendung im Hörfunk oder Fernsehen sowie jede öffentliche Zugänglichmachung im Internet oder Nutzung im Intranet untersagt. Bei Verstößen behält das EZEF sich die Einleitung strafrechtlicher Schritte vor.

Weiterführende Materialien

Bildungsmaterialien

Exit Fast Fashion – ein Jugendprojekt mit vielen Hintergrundmaterialien und Escape-Games
→ exit-fast-fashion.de

„Lohnungleichheit“, Hans-Böckler-Stiftung, 2021
→ www.boeckler.de/fpdf/HBS-007983/p_schule_ue_lohnungleichheit_2021.pdf

„Planspiel FairKleidung“ der Evangelischen Akademie Wittenberg → ev-akademie-wittenberg.de/diskurs/das-fairkleidung-planspiel-auf-den-konficamps-in-wittenberg

„Womit werden wir uns kleiden?“, Vereinte Evangelische Mission, 2019 → www.vemission.org/fileadmin/redakteure/Dokumente/JPIC/2019_Konfirmandenmaterialien_Web.pdf

„Mode um jeden Preis? Menschenrechte in der Textilindustrie“ der Evangelischen Kirche in Deutschland, 2018 → www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/menschenrechte_textilindustrie_2018.pdf

„Arbeitsrechte – Arbeitskämpfe“, EPIZ Berlin e. V., 2017 → www.epiz-berlin.de/publications/g-arbeitsrechte-arbeitskaempfe

„Saubere Mode ist möglich“ von Greenpeace, 2015 → www.greenpeace.de/bildungsmaterialien/chemie-textilien-saubere-mode-ist-moeglich

„Gender und Diversity“, Welthaus Bielefeld, 2015
→ www.schulen-globales-lernen.de/fileadmin/user_upload/SGL_OWL/BM_Gender_red2.pdf

„Ideenpool: Aktiv für faire Mode an deiner Schule“ vom FEMNET → femnet.de/component/jdownloads/send/47-toolkit-bildungsmodule-f-r-eine-sozial-gerecht-modeindustrie/184-bildungsmodule-fuer-eine-sozial-gerechte-modeindustrie.html

„Schuhe fallen nicht vom Himmel“ von Inkota, 2019 → www.webshop.inkota.de/node/1571

„Todscheck – Die Schattenseite der Mode“, Film, 45 Minuten, Deutsch, vom EZEF, 2016 → www.ezef.de/filme/todscheck-die-schattenseite-der-mode/3355

„Geheime Werkstätten“, Film, 40 Minuten, OmU, vom EZEF, 2010 → www.ezef.de/filme/geheime-werkstaetten/2842

Hintergrundinformationen

Artikel „Hintergründe und Zusammenhänge“ von Faire Kleidung → www.fairekleidung.com/fair-trade-kleidung-informationen.html

Studie „Ausbeutung Made in Europe“, Kampagne für saubere Kleidung und Brot für die Welt, 2020 → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/ausbeutungmode

Artikel „Umwelt- und Sozialstandards in der Textilproduktion verbessern“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) → www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/textilwirtschaft

Artikel „Textilindustrie“ des Umweltbundesamtes (UBA), 2019 → www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/industriebranchen/textilindustrie#die-textilindustrie-in-deutschland

„Soziale und ökologische Herausforderungen in der globalen Textilwirtschaft“, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, 2019 → www.die-gdi.de/uploads/media/DIE_Publikation_Textilwirtschaft_2019.pdf

Artikel „Konsumkollaps durch Fast Fashion“ von Greenpeace, 2017 → www.greenpeace.de/presse/publikationen/konsumkollaps-durch-fast-fashion

Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Birgit Eichmann und Kornelia Freier
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1278 und +49 30 65211 1467
birgit.eichmann@brot-fuer-die-welt.de
kornelia.freier@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

In Kooperation mit dem Herausgeber des Films

EZEF (Evangelisches Zentrum
für entwicklungsbezogene Filmarbeit)
Bernd Wolpert
Kniebisstraße 29
70188 Stuttgart
Tel +49 711 2847243
info@ezef.de
www.ezef.de

Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Redaktion Birgit Eichmann, Kornelia Freier, Akim Gubara, Eckhard Röhm **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** EZEF (Filmstills und S. 17), Denise Jans (S. 2), Karin Desmarowitz (S. 5 links), Frank Schultze (S. 5 rechts, S. 7, S. 8 unten), Probal Rashid (S. 6 oben, S. 16), Joerg Boethling (S. 6 unten, S. 7 Zweites von oben, S. 8 oben), Peter Williams (S. 18 links), wikimedia.org (S. 18 rechts), BNPS (S. 21) **Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **Art.-Nr.** 151 100 010 **September 2021**

Fachinformation „Geschlechtergerechtigkeit in globalen Lieferketten“, herausgegeben von 20 Organisationen, darunter das CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung und Brot für die Welt, 2020 → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/geschlechtergerechtigkeit-lieferketten

Analyse 55: „Mein Auto, mein Kleid, mein Hähnchen“ von Brot für die Welt, 2016 → www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/analyse55-1



„Arbeitsrechte in Textilfabriken“ von Brot für die Welt, 2019 → www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/50_Fuer-Gemeinden/Schulen/BfdW_Weltkarte_Arbeitsblaetter_Nicaragua.pdf



Der politische Handabdruck – Hebel für einen gerechten Wandel, Online-test, Germanwatch und Brot für die Welt, 2021 → www.handabdruck.eu

